

MUK.mittendrin – Inklusive Musikvermittlung  
Intrada – Österreichs Musizierende im Porträt, Radio Ö1, 20.03.2026

Gestaltung Rudolf Aigmüller, Redaktion Eva Teimel

<https://sound.orf.at/radio/oe1/sendung/236396/intrada-oesterreichs-musizierende-im-portrat>

00:08

Mod. Teimel: Das MUK-sinfonieorchester spielt hier unter Andreas Stöhr. Aufgenommen wurde diese Musik am Montagabend bei einem Konzert der Jeunesse im Wiener Musikverein. Bereits die Generalprobe am Vormittag stand im Zeichen der Inklusion. Simeon Ohlsen ist Studierender im Fach Musikvermittlung. Er leitet neben dem Konzertbesuch weitere Musik- und Tanzvermittlungsprojekte mit blinden Menschen.

00:35

Mod. Aigmüller: Dabei werden unterschiedliche Themen kreativ erarbeitet. Gemeinsam mit sechs blinden und sehbehinderten Menschen hat sich Simeon Ohlsen im Foyer des Musikvereins an einen Tisch gesetzt. Auf spielerische und ganz vielfältige Weise taucht die Gruppe gemeinsam in die Stücke ein, die sie gleich hören wird. Unter anderem zeigt Simeon Ohlsen ein Tastmodell des Goldenen Saals.

01:02

Simeon Ohlsen: Ich hatte leider nicht so viele finanzielle Mittel, aber ich habe alles, was ich in meiner WG gefunden habe, habe ich für ein kleines Tastmodell gebaut, damit Sie sich das ein bisschen besser vorstellen können. Es ist im Prinzip eine Schuhschachtel, nennt man das tatsächlich auch.

01:18

Mod. Aigmüller: Allgemein soll die Initiative MUK mittendrin sehbehinderten Menschen kulturelle Möglichkeiten bieten. Zum anderen zeigt das Projekt auch auf, dass es beim Thema der barrierefreien kulturellen Teilhabe Aufholbedarf gibt. Simeon Ohlsen benennt zwei konkrete Hürden. Auf der einen Seite bieten Konzertveranstalter selten Inklusionsprojekte an.

01:42

Simeon Ohlsen: Auf der anderen Seite wissen Menschen mit einer Behinderung selten, wo es passendes Angebot für sie gibt. Es waren jetzt auch einige dabei, die hier noch gar nie waren. Und quasi, wenn dieser Weg einmal gegangen wurde und eine positive Erfahrung da ist, dann geht man den sehr gerne wahrscheinlich auch wieder und hat vielleicht was für sich persönlich entdeckt oder mitgenommen.

02:27

Mod. Aigmüller: Nach der Konzerteinführung geht es für die sechs Konzertbesucher und Konzertbesucherinnen auf die Bühne, wo sie nach Mozart auch das Klarinettenkonzert von Karl Maria von Weber in den Reihen des Orchesters sitzend erleben dürfen.

03:29

Mod. Aigmüller: Weil Franz Mayer diese Erfahrung zum ersten Mal macht, ist er vorbereitet. Mit Oropax hat er sich im Vorhinein ausgestattet.

03:48

Gast 01: Ich habe mir gedacht, das ist zu laut und habe mir aus diesem Grund Oropax mitgenommen. Der Sahnehäubchen nehme ich mir weg, ich gebe es wieder raus. Und ich habe es dann doch so gehört und es war mir dann interessanterweise auch nicht so laut. Das ist anders wie bei Lautsprechern.

Mod. Aigmüller: Wenn man in die Gruppe hineinfragt, bestätigen alle diesen Eindruck. Lautsprecher sind bei ähnlicher Lautstärke unangenehmer für das Ohr als ein Orchester. Egal ob blind oder eben nicht, Musik zu hören ist immer etwas zutiefst Individuelles. Franz Mayer nimmt neben dem Hören beispielsweise die Vibrationen besonders wahr.

04:25

Gast 01: Also ich habe ehrlich gesagt bei den tiefen Tönen schon auch die Vibration gespürt. Und das kann man im Konzertsaal weniger leicht wahrnehmen. Ich würde sagen, manchmal geht das aber sogar auch im Konzertsaal. Aber da ist noch einmal was anderes in meinem Fall, wo ich hinter den Celli gesessen bin. Das habe ich nicht nur mit den Ohren gehört. Nicht nur mit den Ohren gehört. Ein besonders schöner Satz in diesem Zusammenhang.

04:54

Mod. Aigmüller: Francesca wiederum nimmt das Orchester auf der Bühne besonders als ein Kollektiv wahr, in dem auf unterschiedlichste Weise ständig kommuniziert wird.

05:04

Gast 02: Die ganze Erfahrung war angenehm und vor allem die Tatsache, dass man nicht nur Musik hören konnte, sondern auch zum Beispiel kurze Kommentare im Orchester. Ich bin Lehrerin und ich gehe oft mit Gruppen um. Das macht die ganze Erfahrung viel menschlicher.

05:25

Mod. Aigmüller: Eine andere Teilnehmerin, Veronika Meier, ist trotz ihrer Sehbehinderung musikalisch aktiv. Sie spielt unterschiedliche Flöten in diversen Ensembles. Ihr ist auf der Bühne besonders das gemeinschaftliche Musizieren und Einatmen aufgefallen.

05:42

Gast 03: Dieses Gemeinsame, man hört dann auch richtig die neben einem, wenn sie einatmen. Und ich habe auch so stark empfunden bei dem Klarinettenkonzert, dass die Holzbläser im Hintergrund, die ja oft nur ein paar Takte spielen, aber ganz wichtig sind, dass diese Stimmung gut herauskommt von dem Werk.

06:43

Mod. Aigmüller: Das MUK-sinfonieorchester. Solist ist hier der Klarinetrist Alexander Svetnitsky-Ehrenreich. Das Projekt MUK mittendrin erhält große Unterstützung durch den Dekan der Musik- und Kunstprivatuniversität Arno Steinwider. Er setzt sich aus zwei Gründen besonders dafür ein.

Arno Steinwider: Die MUK ist ja nicht nur eine Universität, sondern auch ein Kulturveranstalter hier in Wien. Und natürlich die kulturelle Teilhabe ist ein zentrales Anliegen als Kulturveranstalter. Auf der einen Seite, auf der anderen Seite sind wir als Universität dazu angehalten zu forschen, neue Aufführungsformate, neue Settings. Und hier in diesem Projekt ergänzen sich beide Anliegen wunderbar.

07:32

Mod. Aigmüller: In mehreren Initiativen zeigt sich, dass Inklusion in den Bereichen Lehre, Forschung und Vermittlung eine wichtige Rolle an der MUK spielt. Das Projekt MUK mittendrin geht zurück auf eine Initiative des Sängers Clemens Unterreiner. Als Kind selbst ein Jahr lang blind, unterstreicht er die Bedeutung von Inklusion, so oft es geht.

07:55

Clemens Unterreiner: Ich freue mich sehr, dass die MUK und auch andere Institutionen auch dieses Thema bespielen. Das ist ganz, ganz wichtig in unserer heutigen Gesellschaft. Inklusion nicht nur als Lippenbekenntnis, sondern das auch zu leben, sozusagen die Gelder auch aufzutreiben und aufzustellen. Und man sieht einfach, das ist so eine Begeisterung da, nicht nur der aktiven Künstlerinnen und Künstler, sondern auch des Publikums.

08:17

Mod. Aigmüller: Inklusion ist wichtig, so Clemens Unterreiner, aber nicht kostengünstig, denn Abläufe und Projekte müssen umgestaltet bzw. neu gedacht werden.

08:28

Clemens Unterreiner: Also wir sind da eher am Anfang, aber ich bin sehr zuversichtlich und viele Institutionen sind ja auch wirklich sehr bemüht und haben Ideen. Es ist natürlich eine finanzielle Geschichte, aber ich bin mir ganz sicher, dass viele folgen werden und ich weiß auch, dass schon viele Projekte in der Pipeline sind, auch bei anderen Institutionen, ob das jetzt Museen sind oder Konzerthäuser oder Opernhäuser oder Festivals. Es kann nicht genug Inklusion geben.

09:11

Mod. Teimel: Das Projekt MUK mittendrin, vorgestellt von Rudolf Aigmüller. Zu hören war das MUK-sinfonieorchester, hier noch einmal mit dem Solisten Alexander Svetnitski-Ehrenreich, mit dem Finale aus Webers Klarinettenkonzert. Den gesamten Mitschnitt dieses Konzerts können Sie übrigens [im Programm von Ö1 hören, und zwar am 7. April im Ö1-Konzert um 14.05 Uhr.](#)